

STAATSTHEATER NÜRNBERG

PRESSEMITTEILUNG

10. November 2021

Kontakt:

Pressestelle

Staatstheater Nürnberg

E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de

Tel.: +49 (0)911 66069-3509

2. Philharmonisches Konzert – Wiederentdeckung

Dirigent Patrik Ringborg, Pianistin Danae Dörken und die Staatsphilharmonie Nürnberg bringen in der Meistersingerhalle Werke der Skandinavier Stenhammar, Nielsen und Grieg zu Gehör

Am Freitag, den 19. November um 20 Uhr findet unter dem Titel „Wiederentdeckung“ das 2. Philharmonische Konzert in der Meistersingerhalle statt. Danae Dörken, Patrik Ringborg und die Staatsphilharmonie Nürnberg präsentieren Werke aus Ringborgs skandinavischer Heimat: Die Symphonie Nr. 1 des Schweden Wilhelm Stenhammar aus dem Jahr 1903 ist eine echte Rarität. Eine Verbreitung des Werkes, in dem er sich hörbar an Bruckner und Brahms orientiert, hatte Stenhammar selbst verhindert. Fast zeitgleich entstand die „Helios“-Ouvertüre des Dänen Carl Nielsen, die den Verlauf der Sonne über der Ägäis in Töne setzt.

Das Klavierkonzert des Norwegers Edvard Grieg zählt zu den beliebtesten Solokonzerten der Romantik. Interpretiert wird es von Danae Dörken, die mit atemberaubender Technik, außergewöhnlicher Bühnenpräsenz und musikalischem Tiefgang das Publikum in ihren Bann zieht.

Musikalische (Wieder-)Entdeckungen geschehen häufig zufällig. Doch im Konzertsaal lassen sich solche Erfahrungen auch ganz bewusst machen. Zu den noch ungehobenen Schätzen der klassischen Musik gehört die 1. Symphonie des schwedischen Komponisten, Dirigenten und Pianisten **Wilhelm Stenhammar**, die 1903 uraufgeführt wurde. Ursprünglich hatte Stenhammar die Symphonie seinem finnischen Kollegen Jean Sibelius widmen wollen. Doch als er dessen just erschienene 2. Symphonie hörte, wurde ihm bewusst, mit seiner eigenen Musik den falschen Weg eingeschlagen zu haben. Trotz vielfach positiver Reaktionen auf die Uraufführung zog er sein Werk zurück. Allerdings verbrannte er es nicht, wie manche seiner Kollegen es in solchen Fällen taten, sondern nutzte das Werk fortan als Sitzerrhöhung für seinen Klavierhocker. Stenhammar strebte ab diesem Zeitpunkt nach einer „nüchternen und ehrlichen Musik ohne Gepränge“.

Dennoch zählt Stenhammars 1. Symphonie zu den Höhepunkten seiner ersten Schaffensphase als Komponist, die an die zentraleuropäische Tradition der Zeit anschließt, mit großen Komponisten wie Brahms, Wagner und Bruckner. Seine Komposition changiert souverän zwischen pompöser Geste und kammermusikalischer Intimität.

Fast zeitgleich entstand das deutlich berühmtere Werk eines befreundeten dänischen Kollegen: die „Helios“-Ouvertüre von **Carl Nielsen**. Nielsen befand sich im Frühjahr 1903 mit seiner Frau, einer Bildhauerin, in Athen. Die griechische Sonne hinterließ prägende Eindrücke, und in einem vom Athener Konservatorium zur Verfügung gestellten Raum mit Klavier vollendete Nielsen seine „Helios“-Komposition. Die Uraufführung wurde zum Publikumserfolg, die Ouvertüre trat ihren Siegeszug an.

Noch bekannter wurde das Klavierkonzert des Norwegers **Edvard Grieg**.

Zusammen mit seinen „Peer Gynt“-Suiten steht es für die fortdauernde Beliebtheit, die Grieg besonders in Deutschland genießt. Somit ist die Komposition des Norwegers zwar keine „Wiederentdeckung“ im eigentlichen Sinne, gleichwohl lässt sich darin einiges wiederentdecken, wie zum Beispiel das Klavierkonzert des von ihm verehrten Robert Schumann. Grieg hörte es 1858, als 15-jähriger Jungstudent gerade in Leipzig eingetroffen, mit Clara Schumann als Solistin. Sein zehn Jahre später entstandenes Klavierkonzert erweist Schumanns Komposition die Reverenz, indem es in der gleichen Tonart steht, sowie durch den kaskadenhaften Beginn im Klavier.

Griegs Werk zeichnet sich durch einen klaren Bezug zur norwegischen Volksmusik aus. Melodische und harmonische Wendungen, die heute als typisch für das Land gelten, waren damals eine absolute Novität. So basiert etwa das Hauptthema des dritten Satzes auf dem Springtanz „Halling“, einem Solotanz, bei dem Männer gegeneinander antreten, um Frauen zu imponieren. Grieg selbst trat als Solist immer wieder auch mit seinem Klavierkonzert auf.

Patrik Ringborg, Dirigent

Patrik Ringborg gehört mit seiner vielseitigen Konzerttätigkeit und einem Opernrepertoire von neunzig Werken zu den meist gefragten schwedischen Dirigenten. Geboren wurde er 1965 in Stockholm, wo er nach Studien an der Königlichen Hochschule für Musik 1989 an der Königlichen Oper als Korrepetitor und Assistent des Chefdirigenten engagiert wurde. Nach seinem dortigen Dirigierdebüt im Jahr 1993 wechselte er ans Theater Freiburg, wo er 1995 die Funktion des 1. Kapellmeisters übernahm. Am Aalto-Theater Essen hatte er ab 1999 die gleiche Position inne. Nach Freiburg kehrte Patrik Ringborg 2006 als Chefdirigent zurück und wurde im folgenden Jahr zum Generalmusikdirektor des Staatstheaters Kassel ernannt. Während seiner zehn Spielzeiten dort leitete er über 150 Konzerte am Pult und verantwortete 27 Opern-Neuproduktionen. Er gastierte u.a. bei der Wiener Volksoper, der Semperoper Dresden, der Deutschen Oper Berlin, der Norwegischen Nationaloper, beim Deutschen Nationaltheater Weimar und an der Oper Köln, wo er 2010 „Der Rosenkavalier“ leitete (mit Abschiedsvorstellungen von Dame Kiri Te Kanawa). In Savonlinna dirigierte Ringborg im gleichen Jahr „Elektra“ mit der Königlichen Oper Stockholm. Gastdirigate führten ihn u.a. zur Staatskapelle Dresden, dem Radio-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Sinfonieorchester des WDR Köln, dem Orchester der Deutschen Oper Berlin und dem Gürzenich-Orchester. In seinem Heimatland war Patrik Ringborg Gast aller großen Orchester. Nach seinem „Tannhäuser“-Debüt ernannte ihn die Göteborger Oper im Jahr 2000 zum 1. Gastdirigenten. Dort folgten Neueinstudierungen von „Tristan und Isolde“ (2003), „Die Walküre“ (2004) und „Salome“ (2011). 2015 dirigierte er an gleicher Stelle die Uraufführung von Gefors' „Notorious“, im Frühjahr 2018 seine erste „Ariadne“. Bei der Nobelpreisverleihung 2008 leitete Ringborg die Königlichen Philharmoniker Stockholm. Im Herbst 2013 folgte sein Operndebüt an der Königlichen Oper mit einer Neuproduktion des „Parsifal“ (Regie: Christof Loy). 2016 kehrte er wieder, um die Uraufführung von Daniel Börtz' „Medea“ und das Jubiläumskonzert 490 Jahre Königliche Hofkapelle zu leiten. Patrik Ringborg wurde 2015 von der Zeitschrift Opus als Erstgenannter zu den zwanzig wichtigsten Personen der klassischen Musik in Schweden gewählt. Er ist Mitglied der königlich schwedischen Musikakademie.

Danae Dörken, Klavier

Danae Dörken (*1991 in Wuppertal) ist regelmäßig zu Gast bei Orchestern wie den Münchner Symphonikern, der Royal Northern Sinfonia und den Düsseldorfer

Symphonikern. Sie konzertierte u.a. in der Wigmore Hall London, im Wiener Konzerthaus, im Mozarteum Salzburg, im KKL Luzern, im Konzerthaus Berlin, in der Alten Oper Frankfurt, in der Laeishalle Hamburg, im Gasteig München, in der Tonhalle Düsseldorf, in der Philharmonie in Essen und Köln sowie im Beethoven-Haus Bonn. Darüber hinaus spielt sie Konzerte bei bedeutenden Festivals wie dem Kissinger Sommer, den Schwetzingen Festspielen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Kammermusikfest Spannungen in Heimbach. 2015 gründete die griechischstämmige Pianistin mit ihrer Schwester Kiveli Dörken, ebenfalls Pianistin, das Molyvos International Music Festival (MIMF) auf der Insel Lesbos, das seither jährlich stattfindet. Zu ihren Kammermusikpartnerinnen und -partnern zählen u.a. die Künstlerinnen und Künstler Lars Vogt, Gustav Rivinius, Sharon Kam, Carolin Widman, Benedict Kloeckner und Kiveli Dörken, mit der sie regelmäßig vierhändiges Klavier-Repertoire vorträgt. Danae Dörken ist bereits seit 2005 Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und erhält Dank der Patenschaft einer Stiftungsfreundin seit 2009 ein monatliches Stipendium. Die Stiftung präsentierte die Musikerin regelmäßig in eigenen Konzerten und bei Veranstaltungen ihrer Kooperationspartnerinnen und -partner: So spielte sie z. B. 2007 bei der Verleihung des Eric M. Warburg Award an Dr. Condoleezza Rice in Potsdam und trat 2012 auf Einladung von Bundespräsident Joachim Gauck beim großen Festkonzert der Stiftung in Schloss Bellevue auf. 2017 wirkte sie als Solistin beim Konzert „So klingt die Zukunft“ der Stiftung im Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg mit. Mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Musikleben veröffentlichte Danae Dörken 2014 eine von Kritikern vielgelobte CD mit Fantasien von Schumann, Schubert und C.P.E. Bach bei ARS Produktion und wurde für einen ICMA Award nominiert.

2. Philharmonisches Konzert – Wiederentdeckung

Werke von Nielsen, Grieg und Stenhammar

Termin: Fr., 19. November 2021 um 20 Uhr, Meistersingerhalle

Dirigent: Patrik Ringborg

Klavier: Danae Dörken

Staatsphilharmonie Nürnberg

Programm:

Helios Ouvertüre op.17

Carl Nielsen (1865-1931)

Klavierkonzert a-moll op.16

Edvard Grieg (1843-1907)

- I. Allegro molto moderato
- II. Adagio
- III. Allegro moderato molto e marcato - Quasi presto - Andante maestoso

Symphonie Nr.1 F-Dur
Wilhelm Stenhammar (1871-1927)

- I. Tempo molto tranquillo - Allegro
- II. Andante con moto
- III. Allegro amabile
- IV. Allegro non tanto, ma con fuoco - Tranquillo

Tickets:

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 Ct./Min., Mobil bis zu 42 Ct./Min.) oder unter www.staatstheater-nuernberg.de

Presse-Bildmaterial zum Download:

<https://staatstheater-nuernberg.box.com/s/rk11qzh2751iin3e7wz1vkg3tsv3qbtd>